

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 36

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Heinrich Wiesner: Unser Hautneid 5
Lorenz Keiser:

Stress dich schlank 7
Peter Heisch: Go pferdeckel 13

Bruno Knobel:
Das vaterländische Phrasenspiel 19

Speer: Was alles so geschrieben wurde 21

Fritz Herdi: Limmatspritzer 27

Hieronymus Zwiebfelisch: Narrenkarren 28

Telespalter: Menschenwürde aus der Röhre 41

Heinrich Frei:

**Das «Imitsch»
von Seldwyla** 44

Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch 47

Themen im Bild

Titelbild Barth
Jüsp: Generationenwechsel im Ländle 3

Horsts Wochenchronik 6

Fernando Krahn: Dramatische Episode 8

Hanspeter Wyss: Herr Müller 10

Cartoon von Barták 12

Paul Flora: Wirrer Künstler,
von drei Dämonen getrieben 14

Werner Büchi: «Langspiel-Bla-Bla-Platte» 16

Hans Moser: «Wird's bald ...?» 18

Hanspeter Wyss: Der automatische
Telefonbeantworter 20

Jules Stauber:

**«Gute Ware lobt
sich selbst»** 23

Situationen, gesehen von Slíva 25

Hans Sigg: Klepto-Market 26

René Gilsli: Frommer, aber rassenbewusster
Sklavenhalter plötzlich umgänglich? 42

In der nächsten Nummer

Des Schweizers Sorgen

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn
Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit
Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfel-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 - 41 43 42

Konkurrenz zu «Blick»?

Kreuzworträtsel, Nr. 31

Lieber Nebi
Machst Du nun dem «Blick»
Konkurrenz? Hier, in den Ferien,
habe ich im Kreuzworträtsel Nr.
31 erfahren, was Homer in
Schweigen gehüllt: Odysseus hat
in Theben seine Mutter geheiratet!!
60 Jahre habe ich geglaubt,
dies sei ein Scherz. Ich habe
vorbehalten. Mit Nebigruss.
Arthur Baumgartner, Forch

Irrtum

Kreuzworträtsel, Nr. 31

Lieber Nebi
Im Kreuzworträtsel des Heftes
31 wird zu 4 senkrecht der Ort
verlangt, an dem Odysseus seine
Mutter freite. Der Verfasser hat
Glück, dass der griechische Heros
nicht in der Lage ist, einen Schaden-
ersatzprozess wegen Verleumdung
anzustrengen, den er sicher gewinnen
würde. Seine treue Gattin Penelope
war jünger als er und daher nicht
seine Mutter. Seine Beziehung zur
Nymphen Calypso war ausserordentlich.

Da die gewünschte Antwort
Theben lautet, liegt eine Verwechslung
mit Oedipus vor, der in voller
Unkenntnis des Sachverhaltes
seine Mutter Jokaste heiratete.

Wie sagt der Schneider Zwirn in
Nestroys Lustspiel Lumpazivagabundus?
Man begeben sich in die
Registratur und melde dem dortigen
Personale meinen Zorn.

Dr. Hans Reichmann, Wien

Tempolimiten

H. U. Steger: «Ergänzung der
Bundesverfassung», Nr. 31

Sehr geehrter Herr Mächler
Ich abonniere den Nebi seit
Jahren für meine Eltern und lese
ihn anschliessend selber. Logischerweise
war und bin ich nicht immer mit
allem, was Sie schreiben, einverstanden,
doch liegt dies in der Natur der Sache.

In bezug auf Ihr konsequentes
Einstehen für Tempo 80/100
scheiden sich nun jedoch langsam
die Geister. Besonders nach dem

Leserbriefe

Artikel «Ergänzung der Bundes-
verfassung» von H. U. Steger in
der Ausgabe Nr. 31. Ich bin
erfüllt auf das Auto angewiesen
und lege damit gegen 30000 bis
40000 km pro Jahr zurück. Logischerweise
nutze ich die beschriebenen
130 km auf der Autobahn aus.
Mich deswegen als Mob zu
bezeichnen, der sein Opfer will –
Zitat von H. U. Steger – finde ich
ein starkes Stück. Pfu!

Ich lebe sehr umweltbewusst
und habe das Auto am Wochenende
schon seit Jahren durch das
Velo ersetzt. Wenn ich mir jedoch
vorstelle, dass ich in Zukunft mit
Tempo 80 halbstundenweise hinter
Lastwagen herfahren solle –
bekanntlich fahren Lastwagen
spielend und mit Recht dieses
Tempo –, dann hört bei mir der
Frieden auf. Mir reicht es, wenn
ich im Militär eine Gasmaske
benutzen muss. Bei Tempo 80
wäre die Abgabe von Gasmasken
eine Notwendigkeit. Die Wirklichkeit
würde jedoch so aussehen, dass
Lastwagen trotz blödsinniger
Tempolimiten laufend überholt
würden. Mit Recht. Die Rechnung
von Umweltschutzfanatikern
ginge dadurch jedoch nicht auf.

Was wir von unseren sieben
Helden in Bern brauchen, sind
sachliche und nicht ideologische
Massnahmen wie Tempo 80/100.
Diese effektiven sachlichen
Massnahmen kosten Geld. Dafür
zu bezahlen, bin ich bereit. Keine
Unterstützung meinerseits gibt
es jedoch für Alibiübungen, die
nicht einen einzigen Baum retten
werden.

Wir haben von Bern bereits
einen Schildbürgerstreich in Form
der Vignette erhalten. Dass die
Retourkutsche, vor allem vom
Ausland, mit Sicherheit kommen
wird, ist vielen noch nicht bewusst.
Ich bin Ihnen deshalb sehr dankbar,
wenn Sie nicht mit weiteren
unüberlegten Aktionen für nicht
einhaltbare Tempolimiten unsere
schwache Deutschschweizer Riege
in Bern zu einem weiteren
Schildbürgerstreich verleiten.
Einer ist schon zuviel.

Peter Huber, Frauenfeld

Auf den Leim gekrochen

Lorenz Keiser: «Quadrathlon», Nr. 32

Nach dem Lesen dieser «Glose»,
oder wie sich dieser Artikel
auch immer nennen mag, muss
ich hoffen, dass der Verfasser
den Ausdauer-Sport, insbesondere
den Triathlon, nur vom Hörensagen
kennt und dem Bericht eines
Sensationsreporters auf den
Leim gekrochen ist. Ein Reporter,
dem es als «Lazarettbesucher»
und «Spurensicherer» gelungen
ist, im «Tages-Anzeiger» eine
völlig verzerrte Berichterstattung
über diesen Anlass abzufassen.
Tatsache ist, dass an die 90%
der gestarteten Athletinnen und
Athleten das Ziel erreicht haben.
Ein Ziel, das nach monate- bis
jahrelangem seriösem Training
sicher so hoch gesteckt worden
ist, dass es das Vorstellungsvermögen
des betreffenden Journalisten
übersteigt. Wir Ärzte freuen
uns, wenn wir einen Patienten für
sportliche Tätigkeit, besonders für
Kreislaufl- und Ausdauertraining,
begeistern können. Die steigende
Beliebtheit von Volksläufen,
Skilanglauf und eben auch des
Triathlon besonnen zu nutzen, dass
hier um mehr geht als um Pflege
des Grössenwahnsinns. Lorenz
Keiser wirft hier mit faulen Eiern
auf Sportler, die sich auf Grund
systematischer Vorbereitung eine
ausserordentliche körperliche
Leistung zutrauen. Da kann man
nur antworten: Es gibt eine
österreichische Eierspeise, die
weit bekömmlicher ist als dieser
«Keiser-schmoan».

Dr. med. Rudolf Dubs
Schweiz. Vereinigung langlaufender Ärzte

Zuwenig radikal?

Was erreicht der Nebi mit seiner
oft wesentlichen, humoristisch
dargestellten, wenn auch manchmal
zuwenig radikalen Kritik? Die
einen haben's immer schon
gewusst, die andern künden das
Abo. Ändern lässt sich sowieso
niemand. Oder doch? Mir gefällt
er, und ich erhalte immer wieder
Anregungen. Z.B. der Buchtip
«Subversive Liebe» von Vre Kar-
rer, die auf ihre sympathische Art
Gesellschaftskritik übt. Danke.

Erwin Amann, Wien

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine
Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buch-
handlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER